



Foto: zVg

Als eine „Blume aus Stein“ beschreibt Mario Botta seinen Entwurf für den Neubau auf dem Monte Generoso im Tessin.

## Bergblume aus Beton und Stein

Der Neubau Fiore di pietra von Architekt Mario Botta setzt auf dem Tessiner Monte Generoso eine Landmarke in Beton und Naturstein. Sie beherbergt zwei Restaurants und eine Terrasse.



Auf dem seit dem Jahr 1890 mit einer Zahnradbahn erschlossenen 1'700 m hohe Gipfel des Monte Generoso war 2010 aus geologischen Gründen eine Schliessung des Hotel-Restaurants neben der Bergstation erforderlich. Die Migros als Bauherrin entschied in der Folge, ein neues Panoramarestaurant zu erstellen. Der Auftrag für diesen Neubau ging an den bekannten Tessiner Architekten Mario Botta. Der international renommierte Architekt, der am Fusse des Bergs aufgewachsen ist, lässt seine „Blume aus Stein“ auf dem Monte Generoso weithin sichtbar erblühen.

### Oktogonale Steinblume auf 1'600 m Höhe

Bei dem in zweijähriger Bauzeit errichteten Neubau mit achteckiger Grundfläche werden die zentralen Räume von „Blütenblättern“ umschlossen. An der Ostseite lässt die „Blumenkrone“ Platz für eine Terrasse, die dem Verlauf des Berggrats folgt. Die Anordnung der einzelnen Bauelemente hat eine Gruppe von fünfgeschossigen Türmen entstehen lassen. Diese weisen unten eine leichte Auskragung auf, die sich nach oben hin wieder zurückbildet – eine Form, die den Namen „Steinblume“ erklärt.

Vom Gleisniveau der Bergstation auf 1'620 m ü.M. gelangen die Besucher in das Erdgeschoss des Gebäudes. Ein grosszügiger Eingangsbereich mit verglaster Schiebetür bildet den Übergang von Aussen nach Innen. Hier befindet sich ein Ausstellungsraum zur Geschichte des Monte Generoso, zudem wird ein Modell des aktuellen Neubaus mit Plänen und Skizzen des Architekten präsentiert. Zwei Treppenhäuser und Aufzüge erschliessen die darüber liegenden Stockwerke. Im ersten Geschoss sind die Technikräume untergebracht, im zweiten ein Konferenzsaal mit 90 Plätzen, Büros und Aufenthaltsräumen für die Mitarbeiter. In der dritten Etage – mit Zugang zu der langgestreckten Panoramaterrasse – ist das Selbstbedienungsrestaurant angeordnet und im vierten Obergeschoss ein Bedienungrestaurant mit fünf grossflächig verglasten Panoramafens-tern. Und auf der obersten Etage bietet eine Dachterrasse eine prächtige Rundumsicht.

### Materialisierung aus Beton und Stein

Das Tragwerk aus Stahlbeton ist mit grauem Naturstein verkleidet. Horizontal umlaufende

Bänder polierter und mit Steinmetz-Werkzeug bearbeiteter Platten verleihen der Fassade eine klare Struktur. Der Granit stammt aus einem Steinbruch in Lodrino bei Biasca und wurde

# 1'500

**KUBIKMETER** Beton sind auf dem Gipfel verbaut worden.



**Mario Botta**, international renommierter Architekt und Tessiner, ist am Fusse des Bergs aufgewachsen und lässt auf dem Monte Generoso seine „Blume aus Stein“ weithin sichtbar erblühen.

Foto: CM



Foto: CM

Im Einklang mit der umgebenden Landschaft wurden die geschlossenen Fassadenflächen mit grauem Naturstein verkleidet. Horizontal umlaufende Bänder polierter und scharrierter Platten verleihen der Fassade eine klare Struktur.



gewählt, weil der Farbton nach dem Wunsch des Architekten möglichst jenem des Kalksteinfelsen am Baustandort ähneln sollte. Die eher geschlossenen wirkenden Türme sind untereinander mit grosszügig verglasten Flächen verbunden.

### Technische Details zum Bauprojekt

Die Umhüllung des Gebäudes ist so angelegt, dass Aussen- und Innenräume vollständig voneinander isoliert sind, akustisch, aber auch in Bezug auf den Wärmeaustausch. Ein solches Vorgehen ist wichtig für ein Gebäude, das in diesen Höhen einem rauen und wechselhaften Klima mit erheblichen Temperaturschwankungen und starken Winden ausgesetzt ist. Die Fensterflächen bieten nicht nur einen herrlichen Panoramablick, sondern sind auch so konzipiert, dass im Winter die Wärme der Sonneneinstrahlung passiv genutzt werden kann.

Diese neue Landmarke trägt die Handschrift des Architekten Mario Botta und setzte durch die herausfordernde Logistik besondere Ansprüche an die beteiligten Baufachleute. Bevor mit dem Neubau begonnen werden konnte, musste das tragende Felsmassiv mit rund 30 Mikropfählen in einer Gesamtlänge von 600 m konsolidiert werden. Die Gebäudekonstruktion mit einer Kubatur von 10'000 m<sup>3</sup> und einer Nutzfläche von 1'750 m<sup>2</sup> erforderte 1'500 m<sup>3</sup> Beton, 170 t Betonstahl, 400 m<sup>2</sup> Fenster und fast 1'000 m<sup>2</sup> Eichenholz für die Verkleidung von Wänden und Böden. Für die Versorgung mit Trinkwasser und die Abwasserentsorgung war eine 2 km lange unterirdische Rohrleitung zu verlegen. ▶

### Schwierige Baulogistik für die Gipfelbaustelle

Für den Rückbau des alten Hotel-Restaurants und den Bau des neuen Wahrzeichens war eine ausgeklügelte Logistik nötig. Dies allein schon, weil es keine Strassenverbindung auf den Berggipfel gibt und manchmal extreme Wetterbedingungen herrschen. Aus diesem Grund wurde zur Beseitigung des Abbruchmaterials und zur Anlieferung neuer Baumaterialien eine Transportseilbahn erstellt. Diese führte von Muggio über 2,5 km Länge bis zum Bauplatz. Sie konnte Lasten von bis zu 6 t transportieren. Für diese Seilbahn wurde ein

umweltschonender Antrieb gewählt, der bei der Beförderung von Material ins Tal Elektrizität produzierte, die direkt ins Netz eingespeist wurde. Zwei Jahre lang war diese Seilbahn in Betrieb, hat in dieser Zeit rund 3'000 Fahrten pro Richtung bewältigt und mehr als 20'000 t Material transportiert, darunter auch die Baumaschinen.

Als Alternative ist die eine Strecke von 9 km überwindende Zahnradbahn benutzt worden. Deren Kapazität mit Transportwagen von 4 x 2 m Fläche stellte den Massstab für viele Bauelemente dar, so auch für die grossflächigen Fassaden- und

„Zwei Jahre lang war eine Seilbahn in Betrieb. Sie hat rund 3'000 Fahrten pro Richtung bewältigt und mehr als 20'000 t Material transportiert.“

# DIE SCHWEIZER BAUSTOFF-INDUSTRIE

Die Schweizer Baustoff-Industrie  
3011 Bern  
031/ 326 26 26  
www.fskb.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 2'600  
Erscheinungsweise: 6x jährlich



Seite: 36  
Fläche: 134'452 mm<sup>2</sup>



Auftrag: 1093886  
Themen-Nr.: 278.010

Referenz: 66048835  
Ausschnitt Seite: 4/5



Die Bauform der Steinblume wird geprägt durch sieben konkav geformte Turmelemente eines Blütenkranzes und einem achten, sich aus dem Restaurant zur Terrasse auf der Ostseite hin öffnendem Bauteil.

Die achteckige Betonkonstruktion verkleiden Aussen graue Natursteinplatten und grossformatige Verglasungen. Markant sind die fünfgeschossigen, in der Mitte abgknickten Turmelemente in Form von Blütenblättern.



Fotos: CM



Festverglasungen aus Stahlprofilsystemen. Mit Elektroantrieb konnten Lasten von 2 t befördert werden, mit den leistungsstärkeren Dieselloks 8 t, woraus aber ein hoher Treibstoffverbrauch resultierte. Mit der Seilbahn dauerte eine Materialfuhre 10 Minuten, mit der Zahnradbahn jeweils fast eine Stunde.

An Gesamtkosten für den Neubau hat der Bauherr Migros rund 20 Mio. CHF investiert. Dazu gehören auch die Erneuerung der Wasserleitung ins Val Muggio für die Trinkwasserversorgung und die Kanalisation sowie die Anschlüsse an das Strom- und Glasfasernetz und die temporäre Transportseilbahn. Mit den Bauarbeiten wurde Mitte April 2015 begonnen. Sie konnten in weniger als zwei Jahren durch die Beteiligung von mehr als 65 Firmen und dank des Einsatzes von bis zu 90 Baufachleuten abgeschlossen werden.

Das Bauingenieurbüro Brenni Engineering AG zeichnet für das statische Konzept verantwortlich und das Büro Marzio Giorgetti Architeti SA für die Koordination sowie die örtliche Bauleitung. Die Ausführung der Baumeisterarbeiten oblag dem Consorzio Barella Larghi Medici, Chiasso. Die Steinfassade wurde von Ferroplan Engineering, Chur, geplant und durch Murature Facciavista MFV, Stabio, ausgeführt. **CM ■**